

9. Jh. nie mehr erwähntes Kloster sowie über jene Cella im späteren Ort Mours, die die im Streit über die Einführung der Benediktregel nach 817 exilierten Mönche der Abtei als Zufluchtsstätte gegründet hatten, beide gelegen im Chamblois im Süden der ma. Diözese Beauvais (S. 211 fehlt zum Dokument E die Edition in MGH Conc. 4 S. 115–118 und ein Teil der dort S. 93 f. verzeichneten hsl. Überlieferungen und Editionen). R. P.

Christian THEVENOT, *Histoire des comtes d'Anjou 850–1151* (Histoire et archéologie) Joué-lès-Tours 2001, Sutton, 159 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 2-84253-605-3, EUR 21,34. – Der Band erzählt in sieben Kapiteln die Geschichte der Grafen von Anjou von Fulco dem Roten, der 929 die Grafenwürde erlangte, bis zum Tod Gottfrieds V. Plantagenet 1151. Im Zentrum der Darstellung stehen die langen und für die Beherrschung des Anjou grundlegenden Regierungen der Grafen Fulco III. Nerra und Gottfried II. Martel von 987 bis 1060, die sich als Burgenbauer und Klostergründer hervortaten (S. 25–91). Das Ganze, gut lesbar geschrieben und durch die große Zahl von Abb. und Karten recht anschaulich, ist als erste Information geeignet; für wissenschaftliche Arbeiten wird man auf die klassischen Darstellungen von Louis Halphen und Olivier Guillot zurückgreifen müssen. D. J.

Sylvie REFALO, *Les moines en conflit: la résolution des litiges à Saint-Cyprien de Poitiers et à Saint-Junien de Nouaillé (X^e–XI^e siècles)*, Bulletin de la Société des antiquaires de l'Ouest et des musées de Poitiers, 5^e série 15 (2001) S. 3–18, legt dar, daß die Beilegung von Konflikten einem genauen Regelwerk unterworfen war. Rolf Große

Stephen WEINBERGER, *Death and Monastic Landholding in Eleventh Century France*, Rev. Ben. 113 (2003) S. 337–346, untersucht Urkunden aus der Provence und dem Poitou, in denen es um Auseinandersetzungen über Land-schenkungen an Klöster geht. Offenbar spielte bei diesen Vorgängen der Tod eine zentrale Rolle: Wie das nahende Lebensende viele Adelige zu Schenkungen an Klöster veranlaßte, so versuchten nach dem Tod des Schenkers dessen Erben häufig, die Güterübertragung rückgängig zu machen, was die Klöster in vielen Fällen nur durch erhebliche Geldzahlungen verhindern konnten oder durch große Geduld, denn nach dem Tod ihrer Gegner waren deren Angehörige zumeist bereit, den Klöstern die angefochtene Schenkung zu überlassen. D. J.

Rolf GROSSE, *Saint-Denis zwischen Adel und König. Die Zeit vor Suger (1053–1122)* (Beihefte der Francia 57) Stuttgart 2002, Thorbecke, 290 S., Karten, ISBN 3-7995-7451-4, EUR 38. – Nach der 1998 vorgelegten Edition der Papsturkunden für Saint-Denis (vgl. DA 58, 610 f.) hat G. nun seine daraus erwachsene Habilitationsschrift vorgelegt. Er nimmt darin nicht die gut erforschte Zeit Sugers in den Blick, sondern wendet sich der Entwicklung der Abtei zwischen 1053 und 1122 mit dem Ziel zu, Sugers Bedeutung für die Klosterreform, die wirtschaftliche Reorganisation und das Verhältnis zum